

Shakespeare, William: 2 (1590)

- 1 Wenn vierzig Winter einst dein Haupt umnachten
- 2 Und tief durchfurchen deiner Schönheit Feld,
- 3 Dann ist dein Jugendflor, wonach wir itzt so trachten,
- 4 Ein mürbes Kleid, das unbemerkt zerfällt.
- 5 Ein ödes Lob, ein allverzehrend Schmäh
- 6 Wär's dann, dem Forscher nach den Reizen all,
- 7 Nach all dem frühen Reichtum, zu gestehn
- 8 Er sei dahin mit deines Auges Fall.
- 9 Weit rühmlicher wies deine Schönheit sich,
- 10 Könnt'st du erwidern »dies mein schönes Kind
- 11 Tilgt meine Schuld, vertritt im Alter mich,
- 12 Weil seine Reize Erben meiner sind«. –
- 13 Dies ist's, wodurch ein Greis sich neu verjüngt
- 14 Und kaltem Blut die Wärme wiederbringt.

(Textopus: 2. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65728>)